

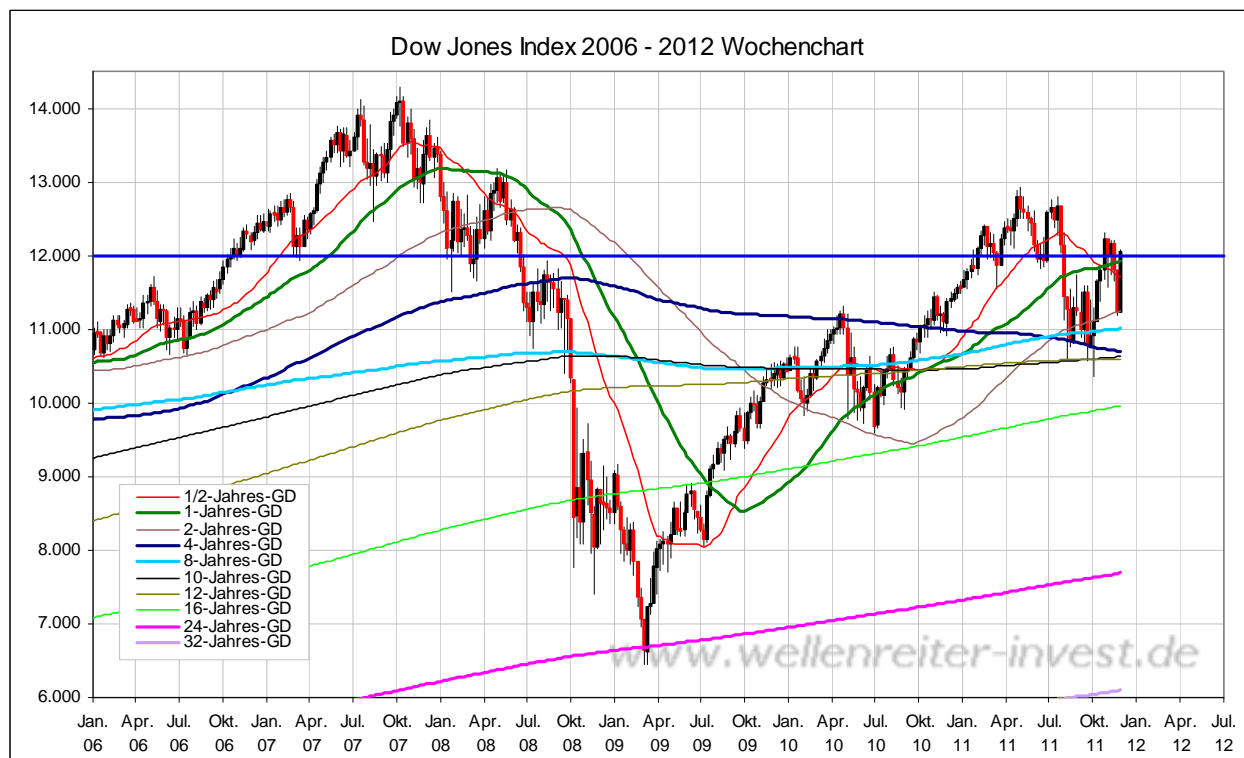
Der Wellenreiter

Handelstägliche Frühausgabe

Donnerstag, den 1. Dezember 2011

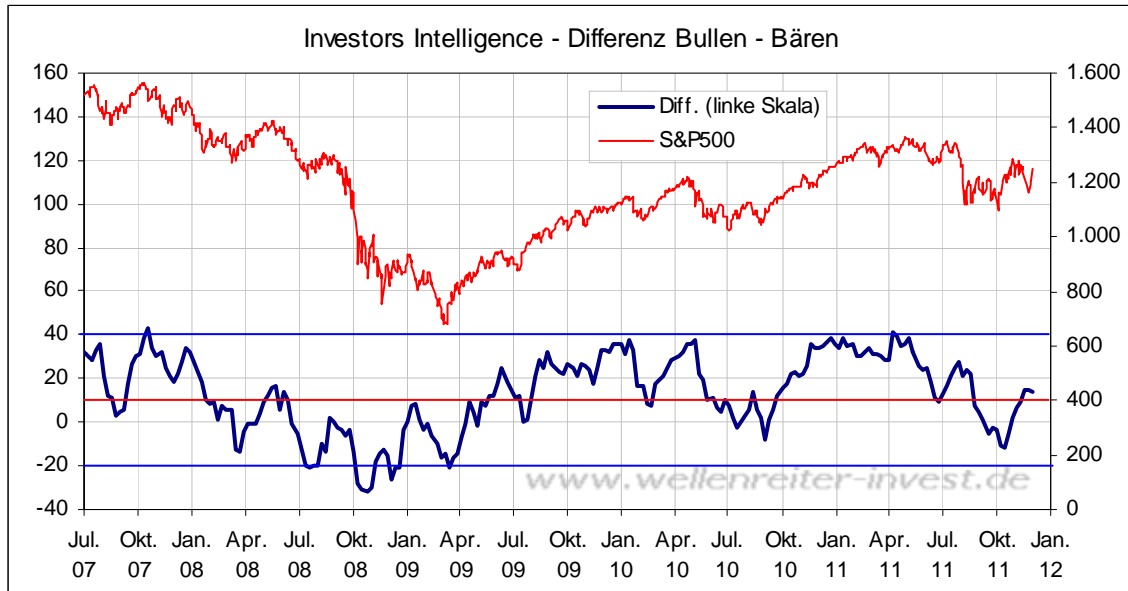
Gestern schrieb ich: „Der Dow Jones Index wird den November mit einem Minus beenden (derzeit -3,3%).“ Die Vorstellung, der US-Leitindex könnte diesen Verlust am letzten Tag des Monats aufholen, lag außerhalb meines Vorstellungsvermögens. 12.046 Punkte bedeuten ein Monatsplus von 0,8 Prozent.

Charttechnisch bedeutet die 12.000-Punkte-Marke einen wichtigen Widerstand (blaue Linie folgender Chart).

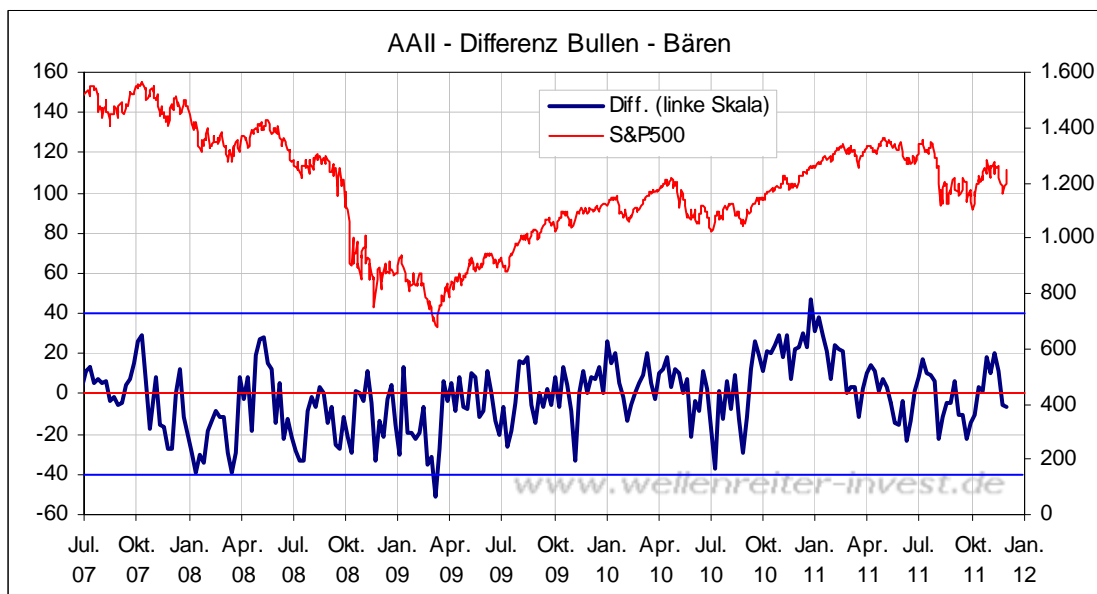


Die blaue Linie bezeichnet die Nackenlinie zweier SKS. Die eine bildete sich in 2007/08, die andere in 2011. Eine Überwindung dieses Widerstandes würde das Tor in Richtung 13.000-Punkte-Marke öffnen. Mehr dazu weiter hinten.

Das Umfrage-Sentiment befindet sich weit von Extrempunkten entfernt. Bei den US-Börsenbriefschreibern befindet sich die Differenz zwischen Bullen und Bären leicht im Plus und damit auf Normalniveau (folgender Chart).

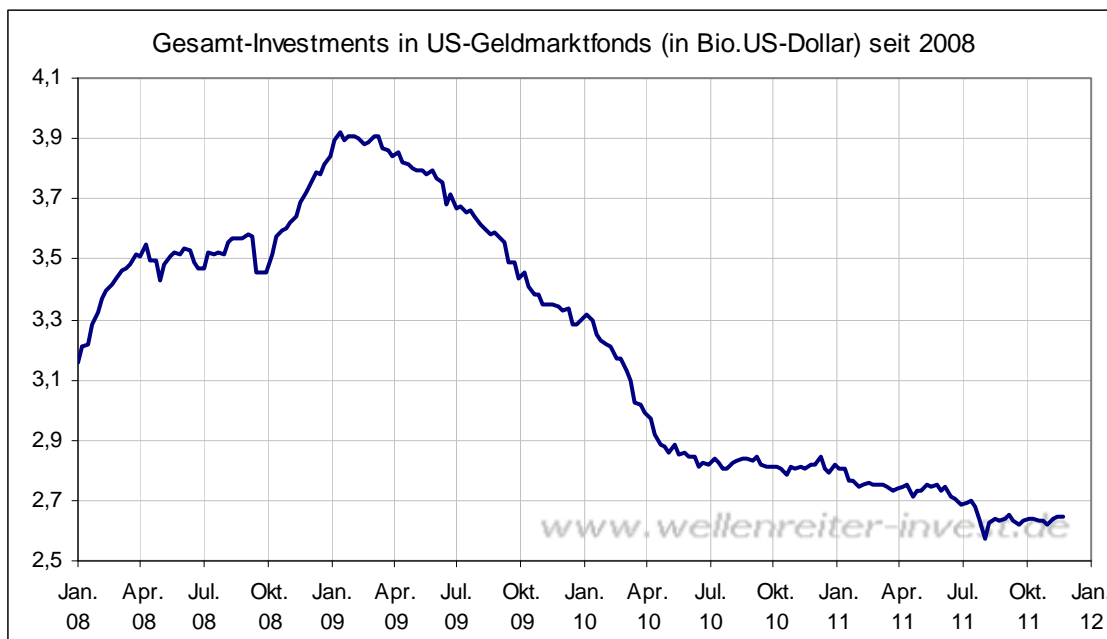


Gleiches gilt für die US-Privatanleger (nächster Chart).



Fazit: Eine Tendenz des Umfrage-Sentiments zu Extrempunkten ist nicht erkennbar. Das Sentiment lässt somit Luft für eine Trendbewegung nach oben als auch nach unten. Oder auch für eine volatile Seitwärtsbewegung. Das Sentiment funktioniert immer dann gut, wenn Extrempunkte erreicht werden. Dies war zuletzt Anfang Oktober bei Investors Intelligence und auch im Sentiment-Index der nordamerikanischen Fondsmanager (NAIIM) der Fall.

US-Geldmarktfonds legen ihr Kapital in Kurzläufnern an (z.B. in US-Drei-Monats-Geldern). Anfang 2007 – vor dem Ausbruch der Finanzkrise – betrug die Verzinsung zwischen 4,5% und 5%. Die Verschärfung der Finanzkrise in 2008 gebar die Null-Zins-Politik der Fed. Die Renditen der 3-Monats-Gelder sanken Ende 2008 in den Bereich von 0,0 bis 0,2 Prozent. Sie verbleiben dort bis heute. Seit diesem Zeitpunkt sind Geldmarktfonds Parkplätze für Cash, das sich praktisch nicht verzinst. Nominal wird das Geld erhalten, real hingegen (inflationsbedingt) nicht.

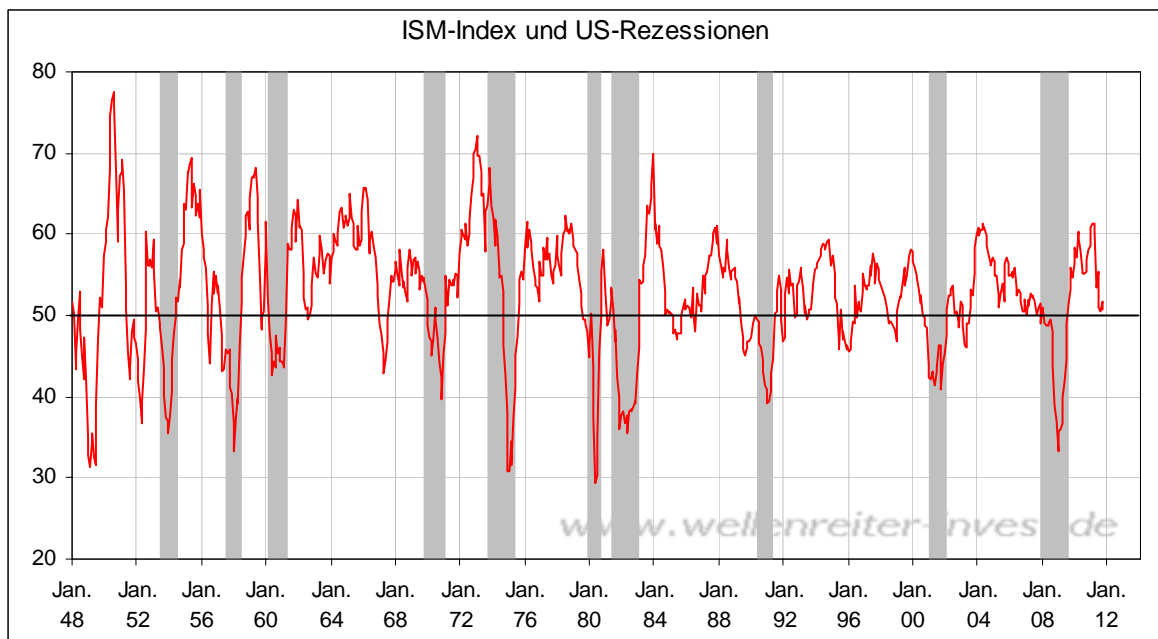


Warum stiegen die Investments in Geldmarktfonds noch bis ins Frühjahr 2009 an? Weil damals Deflation herrschte. Die Preise fielen, man bekam mehr fürs Geld. Nach dem Überschreiten des Höhepunktes der Deflation begannen die Anleger mit dem Abzug der Gelder. Diese befeuerten ab März 2009 die Aktienmärkte. Die Bestände der US-Geldmarktfonds fielen von 3,9 Billionen Dollar im Frühjahr 2009 auf aktuell 2,6 Billionen.

US-Geldmarktfonds halfen mit ihren Käufen europäischer Finanzinstrumente, die Dollar-Liquidität im europäischen Bankensystem sicher zu stellen. Doch die Kapitalabflüsse einerseits plus die Entscheidung vieler US-Geldmarktfonds, den europäischen Markt möglichst zu meiden (Vertrauenskrise), führte zu einer Austrocknung der Dollar-Liquidität in Europa. Bereits im September führte die US-Zentralbank den europäischen Banken Dollar-Liquidität zu, schon damals waren die Bestände der US-Geldmarktfonds in sich zusammengesunken. Die gestrige konzertierte Aktion aller Zentralbanken, die Margen auf den Dollar-Swap um 0,5 Punkte zu senken, soll die US-Dollar-Versorgung des

europäischen Finanzsystems sicherstellen. Gleichzeitig soll den US-Geldmarktfonds signalisiert werden, dass sie keine Angst haben müssen, ihr Geld nach Europa zu verleihen. Ob diese Art von Vertrauensbildung gelingt? Solange die US-Geldmarktfonds Kapitalabflüsse registrieren und solange kein Anlagedruck existiert, sich wieder verstärkt in Europa zu engagieren, dürfte es schwierig sein, das Vertrauen der US-Geldmarktfonds zurückzugewinnen.

Heute werden Zahlen zum US-Einkaufsmanager-Index (ISM-Index) veröffentlicht. Dieser befindet sich seit dem August 2009 kontinuierlich oberhalb der Marke von 50. Er signalisiert somit eine Expansion der US-Wirtschaft.

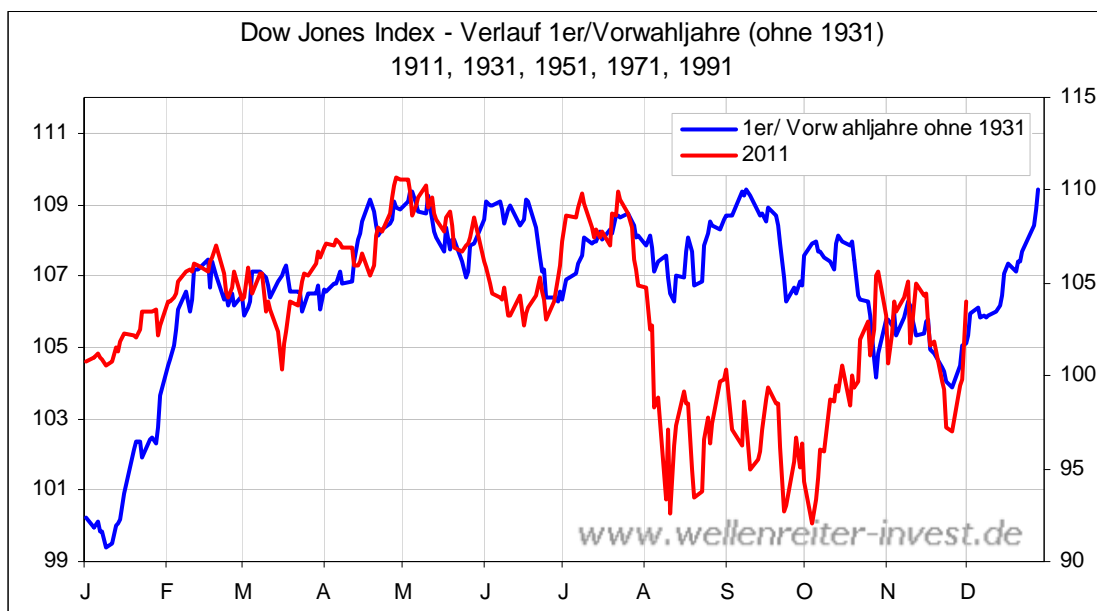


Die Erwartungen für den November-Wert belaufen sich auf 51,5. Die Expansion würde sich demnach fortsetzen. Schon gestern lag der Einkaufsmanagerindex der Region Chicago (Chicago-PMI) mit einem Wert von 62,6 deutlich oberhalb der Erwartungen. Auch die ADP-Arbeitsmarktdaten lieferten einen Anstieg auf 206.000 private Arbeitsplätze für den Monat November. Am Freitag werden die offiziellen US-Arbeitsmarktdaten veröffentlicht. Der Konsensus geht von einem Anstieg um 116.000 aus. Auch hier signalisieren die im Vorfeld veröffentlichten Zahlen Stärke.

Nicht nur diese Zahlen zeigen: Die US-Wirtschaft befindet sich in einem stabilen Zustand. Schon die gestrige Aktion goss Öl ins Feuer (nicht nur die Aktienmärkte stiegen, sondern auch Rohstoffe wie Öl und Gold). Würde die Fed jetzt noch mit QE nachziehen, so würde

die Flamme hoch lodern (sie könnte den Bart von Bernanke verbrennen :-). Was wir meinen ist, dass allein aus konjunktureller Sicht weitere Geldspritzen in den USA nicht gerechtfertigt sind. Würde es dennoch getan werden, würde man Inflationsdruck nach oben aufbauen. Am Verhalten von Öl und Gold würde man es erkennen.

Das Verlaufsmuster 1er/Vorwahljahre zeigt Anfang Dezember eine Pause im Aufwärtstrend.



Mehr zu den Märkten weiter hinten.

Joschka Fischer beschreibt das Spannungsverhältnis zwischen dem Iran und vielen – nicht nur westlichen – Staaten sehr anschaulich in einem Gastkommentar für die FTD: <http://tinyurl.com/c6dlsu2>. Die Meldung im Spiegel passt zu den Gesamtvorgängen <http://tinyurl.com/7pej32a>.

Man sollte stets zu unterscheiden versuchen, ob man Dinge einfach nur mal in den Ring wirft (nach dem Motto: Das könnten wir mal wieder ansprechen, da ist immer etwas los) oder ob man erkennen kann, dass sich ein Spannungsverhältnis aufbaut, das kurz davor steht, sich plötzlich zu entladen. Nicht nur wir hegen die Vermutung, dass uns das Thema Iran im kommenden Jahr stärker beschäftigen könnte als uns lieb ist.

Am 29. März 2012 finden Parlamentswahlen im Iran statt. Personen und Gruppen, die sich aktiv am Aufstand im Zuge der Präsidentschaftswahlen 2009 beteiligt hatten, wurden schon jetzt aussortiert. Die Nervosität der Führung ist vor solchen Wahlen groß. Es ist ein beliebter Trick, die Aufmerksamkeit der Bevölkerung im Vorfeld der Wahlen auf „den Feind im Ausland“ zu lenken, um innenpolitische Themen möglichst nicht diskutieren zu müssen. Insofern war die Attacke auf die britische Botschaft eine leicht zu durchschauende Aktion. Wenn der Westen den Iran jetzt angreifen würde, wäre klar, dass die bisherige Führung gestärkt werden würde. Joschka Fischer beschreibt es korrekt: Wie man es macht, macht man es wahrscheinlich falsch. Man sollte darauf achten, dass man die arabische Welt mitnimmt, genauso wie man es im Fall Libyen getan hat.

Und ja: Falls die Amerikaner den Druck auf den Iran erhöhen (z.B. über den UNO-Sicherheitsrat), dürfte der Druck auf Westeuropa gewaltig sein, hier nicht von der westlichen Linie abzuweichen. Einerseits erscheint eine Diskussion um den Iran schwierig und sorgenvoll. Andererseits werden viele zunächst froh sein, dass ein anderes Thema die Kapazität hat, die Euro-Diskussion von Thron der medialen Aufmerksamkeit zu stoßen. Auch wenn es sich später herausstellen sollte, dass die Euro-Diskussion im Vergleich zum Iran angenehmer gewesen ist.

Zu den Märkten.

1,66 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 1,60 Mrd., das Abwärtsvolumen 64 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 96,1% vom Gesamtvolumen. 106 neue Hochs standen 27 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 12.046 Punkten um 490 Zähler höher (+4,2%) als am Vortag. Der S&P 500 endete bei 1.247 Punkten um 52 Zähler höher (+4,3%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.620 Punkten um 105 Punkte (+4,2%) höher; der Halbleiter-Index stieg um 5,9%.

Der Transport-Index endete bei 4.946 Punkten (+4,8%).

Größte Gewinner: Banken, Broker, Goldminen, Hausbauer; Größte Verlierer: ----

Der T-Bond Future endete bei 141,12 Punkten (143,09).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 78,36 Punkten (79,27).

Crude Öl notiert bei 100,63 (99,43) und US-Erdgas bei 3,56 Dollar (3,61).

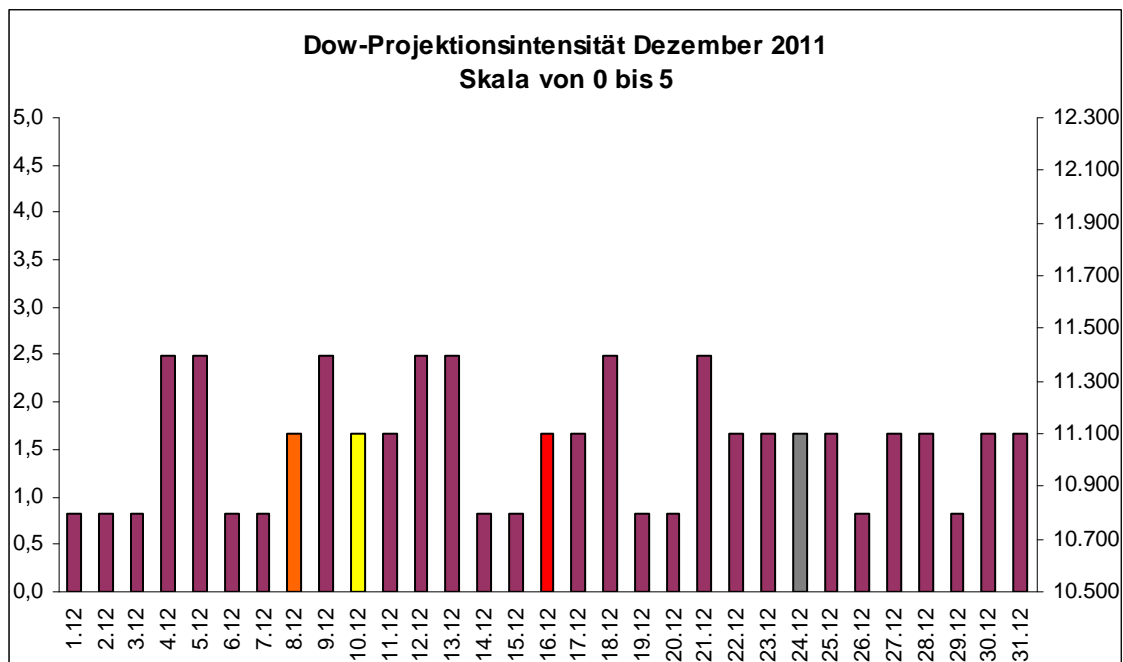
Der Goldpreis notiert bei 1.751 Dollar/Unze (1.719). Gold in Euro liegt bei 1.303.

Silber befindet sich bei 32,72 Dollar (31,68).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 7,0% auf 585 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 208 Punkten. Newmont Mining gewann 359 Cent und endete bei 68,88 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 9,2% auf 27,80 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 27,77 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,91. Die Equity-PCR endete bei 0,55. Die OEX-PCR endete bei 1,06. Der ISEE schloss mit 106.

Zeitprojektionstage: 4./5.; 9.; 12./13.; 18.; 20.12.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Das Handelsvolumen (1,66 Mrd.) war an der NYSE so hoch wie seit August nicht mehr. Es kam zu einem 96,1%-Aufwärtstag. Im Dow Jones Index wurde eine wichtige Widerstandsmarke erreicht.

Ein 96,1%-Aufwärtstag – noch dazu mit diesem hohen Volumen – hat die Bedeutung eines Kaufpaniktages. Die seit Mitte November angefallenen Verluste (sechstägiger Abwärtstrend) wurden an den vergangenen drei Handelstagen fast wieder gutgemacht.

Aus Sicht unserer Indikatoren (McClellan, TRIN) befinden sich die Märkte noch nicht in einem überkauften Zustand. Das Umfrage-Sentiment ist weitgehend neutral. Das smarte Geld hat gestern Abend in der letzten Handelsstunde gekauft. Dafür, dass der S&P 500 um 4,3 Prozent stieg, war der Fall des VIX um 9,2% relativ moderat. Insgesamt verharret der VIX noch immer auf hohem Niveau.

Wir nehmen nach einem 96,1% Aufwärtstag keine Umstellung auf bullish vor, zumal der Dow Jones Index in drei Tagen um 800 Punkte gestiegen ist. Einem solchen Tag müssten ein oder mehrere Konsolidierungstage folgen. Im Bereich von 12.200 Punkten befinden sich die Hochpunkte aus dem Oktober/November. Diese offerieren einen wichtigen Widerstand. Wir bleiben bei unserer neutralen Einschätzung für die Aktienmärkte.

Absacker

Hulbert: Sentiment unterstützt steigenden Goldpreis.

<http://tinyurl.com/bpkdvby>

Wellenreiter-Jahresausblick 2012

Der Jahresausblick 2012 kann über diesen Click & Buy-Link <http://tinyurl.com/7qp8ohl> erworben werden. Alternativ kann die Bezahlung per Überweisung von 15 Euro unter dem Stichwort „Ausblick 2012“ auf das hier angegebene Konto erfolgen:

<http://tinyurl.com/3xvdq8s>

Der Ausblick wird **zum Jahreswechsel per E-Mail zugestellt**. Der Ausblick kostet für Abonnenten 15 Euro (Normalpreis 39 Euro).

Wir weisen zudem darauf hin, dass wir am 13. Januar 2012 unsere bereits traditionelle Veranstaltung „Finanzmarktausblick 2012“ durchführen werden. Nähere Informationen finden Sie hier: <http://tinyurl.com/84zmpg3> (Kosten: 89 Euro für Abonnenten).

Termine

Im Winterhalbjahr stehen einige Vortragstermine an. Zu meinen Vorträgen bei der VTAD sind Wellenreiter-Abonnenten herzlich willkommen.

13. Januar 2012, 18:00h: Wellenreiter-Jahresausblick, Oberursel

8. Februar 2012, Vortrag VTAD München

15. Februar 2012, Vortrag VTAD Nürnberg

23. Februar 2012, Vortrag VTAD Berlin

12. März 2012, Vortrag VTAD Freiburg (voraussichtlich)

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.